

Ikonenmalkurs in Tambow 29.06.16

Mit einer Ikone des Heiligen Bischof Nikolaus aus Myra kehrten jetzt sieben Delegierte des Evangelischen Kirchenkreises Wetzlar aus Tambow zurück. In einem einwöchigen Ikonenmalkurs hatten die Teilnehmer diese Ikone in der Werkstatt des Ikonenmalers Michail Nikolskij unter seiner Anleitung in 48 Arbeitsstunden selber hergestellt. Die Person des Nikolaus spielt in allen Konfessionen eine bedeutende Rolle. Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und der Metropole von Tambow in Zentralrussland galt dieser Kurs zwei thematischen Schwerpunkten, die in der Lutherdekade auch für die kirchlichen Partnerschaften eine Rolle spielen: „Bild und Bibel“ und „Weite wirkt“. Der Osteuropa Ausschuss des Kirchenkreises hatte im Februar 2016 einen Ikonengottesdienst zu „Bild und Bibel“ in der Hospitalkirche gestaltet. „Weite wirkt“ war jetzt Anlass für die Reise nach Tambow, zu der Ursula Küppers, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, eingeladen hatte.

Michail Nikolskij, Professor für Kunst und Design an der Dershawin-Universität, Direktor der Polenow Kunstschule Nr. 2, Mitglied der Vereinigung der Künstler Russlands hatte für jeden Teilnehmer bereits einige Wochen vor Beginn des Kurses den Bildträger vorbereitet. So konnte mit der Übertragung der Nikolausfigur von einer Vorlage gleich begonnen werden. Größte Genauigkeit erforderte das Ritzen, das nochmalige Nachzeichnen der Figur mit einer Reißnadel. War der Umgang mit Blattgold dem Ikonenmaler vorbehalten, so war die Herstellung der Eitempera, der Farben, Sache der Schüler. Die Farbpigmente werden ausschließlich aus Naturmaterialien gewonnen und in Verbindung mit Eigelb, Essig oder Bier und Wasser zur benutzbaren Farbe, der Eitempera, angerührt. Behutsamkeit und große Sorgfalt sind beim Auftragen der Naturfarben erforderlich, und mit jeder Schicht verändert sich das darzustellende Abbild, bis es endlich von innen her zu leuchten beginnt. Diese Leuchtkraft erzielt der erfahrene Ikonenmaler jedoch erst nach jahrelanger Erfahrung mit den Materialien und einem intensiven „Gespräch“ mit seinem Gegenüber. Genaues Bibelstudium und Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten der Heiligen gehören dazu. Denn Ikonen sind nicht einfach Bilder, sondern, gerade aufgrund der bei der Herstellung benutzten Materialien aus der Natur, ein Abbild der Schöpfung Gottes. Ein wichtiger Lernaspekt für die evangelischen Christen war deshalb die Erfahrung, dass sich das Wort Gottes auch über die Herstellung von Ikonen erschließen kann.

In drei Vorträgen über die Entwicklung der Ikonenmalerei im Tambower Gebiet bis 1926 und dann wieder ab 1991 breitete Nikolskij einen ganzen Fächer der verschiedenen Malschulen aus. Eindrücklich schilderte er die Epoche der in der Sowjetzeit illegal gemalten Ikonen und erzählte von den Orten, wo das künstlerische Wissen aufbewahrt wurde. „Es wäre kein Glück, wenn uns das Unglück nicht geholfen hätte“, zitierte er in diesem Zusammenhang ein russisches Sprichwort und nahm die Kursteilnehmer, ausgehend von der auch in den westlichen Kirchen so beliebten Dreifaltigkeitsikone von Andrej Rublow, mit auf eine Reise zukünftiger Ikonenmalerei im Tambower Gebiet. „Zum Licht“ heißt die 2015 gegründete Künstlervereinigung mit Sitz an der Malschule. Sie entwickelt neben den bekannten Moskauer, Pskower und Jaroslawler Ikonentraditionen eine neue, die Tambower Maltradition.

Um 25 Jahre Partnerschaft der Kirchenkreise und eine Einladung der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Reformationsjubiläum 2017 ging es im Gespräch des Tambower Metropoliten Feodosij mit Ursula Küppers in der Eparchie. Die Zusammenarbeit der Tambower Dershawin Universität mit Universitäten in Deutschland und Ländern Europas war Thema eines Runden Tisches, zu dem Dr. Irina Bezukladova, Leiterin der Abteilung für internationale Beziehungen, in die Universität eingeladen hatte. Ernst von der Recke und Wolfgang Böhm frischten die Freundschaft mit der Behinderteninitiative Apparel wieder auf. Gottesdienste, Begegnungen mit befreundeten Priestern und Dozenten des Geistlichen Seminars gehörten zum Programm. Und da der Besuch der Gäste in die Zeit der Diplomabschlüsse fiel, nahmen sie an den Feierlichkeiten und Auszeichnungen zahlreicher Schüler der Malschule teil. Am Ende wurden sie selber mit einem Diplom ausgezeichnet.